

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

215 (9.9.1881)



Deutschland.

Berlin, 7. Sept. In der „Elberfelder Zeitung“ besprach ein Berliner Korrespondent am 31. August die landesherliche Anerkennung des Dr. Korum als Bischof von Trier. Der Korrespondent erblickt in diesem Vorgange einen Rückzug mit fliegenden Fahnen hinter einer bereits vor Erlaß der Mai-Gesetze durch den Kultusminister Fall angenommenen und von dem gesammten Staatsministerium gebilligten Position. Dieser Rückzug wird in dem Erlaß der Eidesleistung gefunden. Nun ist aber die jetzige Form des bischöflichen Eides, wie derselbe Korrespondent in einem weiteren Briefe selbst konstatiren muß, durch eine königliche Verordnung vom 6. Dezember 1873 festgestellt worden. Die ersten und bleibend wichtigsten Mai-Gesetze wurden aber im Mai desselben Jahres erlassen. Mit welchem Recht kann nun der Korrespondent sagen, es handle sich um einen Rückzug hinter eine bereits vor Erlaß der Mai-Gesetze angenommene Position? Die königliche Verordnung vom 6. Dezbr. 1873 hat den älteren Bischofseid durch den Zusatz, daß der Schwörende die Gesetze des Staates gewissenhaft beobachten wolle, und ferner durch den Wegfall einer Bezugnahme auf den dem Papste geleisteten Eid geändert. Es wäre doch eigen thümlich streng gewesen, diesen Eid einem Bischof abzuverlangen, nachdem er soeben zwei Bisthumsverwesern erlassen worden, in einem Augenblick abzuverlangen, wo eine veränderte Handhabung der die Kirche betreffenden Gesetze des Staates in Frage steht. Wenn nun der Korrespondent der angesehenen rheinischen Zeitung ausruft: „Einem definitiv anerkannten Bischof einmal den Eid erlassen, heißt für immer auf diesen Eid verzichten“, so scheint ihm der Umstand entfallen oder unbekannt gewesen zu sein, daß der Bischof Förster in Breslau bei seiner Einsetzung den Eid nicht geleistet, was nicht verhinderte, daß die Bischöfe v. Ledochowski und Melchers ihn später in besonders feierlicher Form leisteten. Es mögen besondere, nicht näher bekannte Umstände gewesen sein, welche das Absehen vom Eid beim Bischof Förster herbeigeführt haben; aber solche Umstände wird man auch für den jetzigen Augenblick, in welchem die Anerkennung des Bischofs Korum stattgefunden hat, gelten lassen können. Der Korrespondent der „Elberfelder Zeitung“ ist gewiß von dem Verdachte frei, die Stellung der Regierung schwierig machen zu wollen, aber um so mehr sollte er vermeiden, die Aktion so hat zu verwerfen und so unwichtig zu kennzeichnen, deren Abschluß doch noch vorliegt und zur Zeit von Niemandem außerhalb der Regierung übersehen werden kann.

Badische Chronik.

Aus Baden, 7. Sept. Zu Gunsten des österreichisch- evangelischen Jubiläumfonds hat der Ev. Oberkirchenrath am Sonntag den 11. Sept. l. J. die Erhebung einer kirchlichen Landes- folle angeordnet. Bekanntlich feiert die österreichische evan- gelische Kirche am 13. Oktober d. J. das 100jährige Jubiläum der Erlösung des Toleranzpatents Kaiser Josephs II. Durch dieses Patent wurde den Evangelischen in Oesterreich die freie Uebung des Gottesdienstes, die Errichtung von eigenen Kirchen und Schulen und der Zugang zu allen bürgerlichen Rechten und öffentlichen Aemtern gestattet, so daß von diesem Zeitpunkt an die ev. Kirche in Oesterreich mit Recht ihre Neubelebung datirt. Es ist nun von verschiedenen Seiten, namentlich auch von den Haupt- versammlungen des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins in Erfurt und Magdeburg der Gedanke angeregt worden, durch freiwillige Sammlungen und Kirchenkollekten in Deutschland eine Jubili- umsgabe zusammenzubringen, welche als Pensionsfonds für die Geistlichen der österr. evangel. Kirche Augsburgs und helvetischer Konfession, sowie für evangel. Lehrer, die im Dienste derselben stehen, und für deren Wittwen und Waisen dienen soll. Es be- stehen zwar eine Anzahl von Lokal- oder Bezirksfonds zu Pen- sionen für Wittwen und Waisen evangel. Prediger und Lehrer,

aber ihre Mittel sind noch ganz unzureichend. In den meisten Fällen sind die Pensions- und Wittwengehalte von den Gemein- den oder aus dem Gehalte der Stellen aufzubringen und darum von so geringem Betrage, daß die Diener der Kirche, welche ihre Kraft im Amte verzehrt haben, oder ihre Hinterbliebenen dem bittersten Mangel ausgefetzt sind. Die höchsten Wittwengehalte betragen beispielsweise 340 Mark jährlich, es gibt aber viele, welche 60—100 Mark nicht übersteigen. Weitere Mittel können von den evangel. Gemeinden Oesterreichs bei ihren sonstigen großen kirchlichen Lasten nicht aufgebracht werden. Eine kräftige und allseitige Unterstützung zu dem erwähnten Zweck seitens der evangel. Kirche Deutschlands für ihre Schwesterkirche in Oester- reich erscheint deshalb gewiß angezeigt, und die Feier des 100- jährigen Jubiläum des Josephinischen Toleranzpatents bietet sich dazu als eine erwünschte und geeignete Veranlassung. Die öster- reichischen evangelischen Gemeinden haben trotz ihrer materiell be- drängten Lage bereits etwa 25,000 M. selbst zu dem Jubiläumsfond aufgebracht, eine bedeutend höhere Summe ist schon in Deutschland, namentlich durch die Gustav-Adolf-Vereine gesamt. Aber diese Mittel reichen immer noch nicht aus, um den Pensionsfonds so zu fundiren, daß er auch nur einigermaßen dem Nothstand und den Bedürfnissen entspricht.

Nonnenweier. Die Nacht vom Samstag auf Sonntag brachte große Bestürzung; es drohte ein Durchbruch des Rheins. Sturmfluten und Schellenflang rief sämtliche Bewohner aus dem ersten Schlafe. Alles was arbeiten und Fuhrwerke stellen konnte, mußte hinaus eilen. Man befürchtete anfangs, der erst im Frühjahr aufgeführte Damm würde durchbrechen, derselbe leistete jedoch den andringenden Fluthen kräftigen Widerstand und so trat das Schlimmste gottlob nicht ein. Die bedrohte und gefährliche Stelle war die sog. Schönau (gegen Ottenheim zu), wo der Damm einen Bogen macht und zu nieder ist, denn schon lief das Wasser darüber hinweg. Hier konzentrirte sich alle Arbeitskraft und wäre diese nicht mit der größten Schnellig- keit und Energie einsetzt worden, so wäre unabsehbarer Schaden besonders auch in den benachbarten Gemarkungen Allmannsweier und Ottenheim entstanden. — Der Stand des Wassers soll, nach Wahrnehmen einiger Wasserwehr-Männer, im Rheine selbst 18 Zoll und an der bedrohten Stelle (Schönau) beinahe 2 Fuß höher gewesen sein als im Jahre 1876. Mit dem 5. trat bedeuten- des Fallen des Rheins ein. Der Schaden ist zum Glück nicht beträchtlich. Wie man hört, sollen viele Landstrecken am linken Rheinufer überflutet sein. Welche Wohlthat ist unser Damm, der uns heute Schutz und Behr war und uns vor großen Schaden und Unglück bewahrte.

Buchsal. Der Bürgerauschuß hat den Antrag des Stadt- raths auf Errichtung einer sechsten Klasse bei der höheren Töch- ter-Schule angenommen. Die Mittel sollen aus den Ueberschüssen der Sparkasse entnommen werden, bei welcher außer dem statu- tenmäßigen Reservefond von 123,000 M. jetzt noch ein Ueberschuß von 57,000 M. vorhanden sei. In gleicher Weise wurden noch 35,000 M. zum Umbau des Armenhauses bewilligt.

Vom Bodensee, 6. Sept. Dem Vernehmen nach hat die Lotteriekommission des Internationalen Klubs in Baden-Baden mehrere werthvolle Kunstobjekte in der Seegegend aufzulegen lassen, welche am 10. d. M. zur Verloosung gelangen sollen. Die Möbel — worunter namentlich ein Buffet und ein Schreib- tisch im altschwedischen Renaissancestil Anerkennung verdienen — wurden nach Entwürfen der kunstgewerblichen Anstalt des Hrn. A. Pechl von Konstanz in der Werkstätte des Schreinermeisters Herzog zu Stockach hergestellt, ihre Ornamente aber — bestehend in reichen gothischen Arabesken — in der genannten An- stalt selbst ausgeführt.

Wie wir hören, ist es der unlängst in's Leben getretenen „Schweizerischen Alpenmilch-Exportgesellschaft Romanhorn“ ge- lungen, außer der bereits großen Absatz findenden konfervirten Milch nun auch kondensirte Milch ohne Zusatz von Zucker darzustellen, ein Präparat, welches sich durch eine be- trächtliche Haltbarkeit auszeichnen soll.

Bermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 6. Sept. Gestern Abend ereignete sich hier ein Unglück, welches manche Familie in Schrecken versetzte. Bei einem Neubau waren sechs Männer in der Höhe des zweiten Stockwerkes auf dem mit vielen Bausteinen beladenen Gerüste

während er dem vor dem Reisefloßer knienden Diener die zu ver- padenden Stücke reichte, doch noch leise Zweifel aufstiegen, ob es nicht eine sehr abenteuerliche Hoffnung sei, daß die kleine Deutsche da unten in Italien noch auf ihn warte. — Da war mitten während seiner Reisevorbereitungen ein Brief eingetroffen, der den Poststempel „Venedig“ getragen und ihn bewegen hatte, eifrigst selbst mit Hand anzulegen beim Baden des Koffers und Deutschland so im Sturme zu durchfliegen.

Er liest ihn jetzt noch einmal mit leuchtendem Blicke, wie er, an die Prüfung gelehnt, das Schiff sich leise unter seinen Füßen heben und in's offene Meer hinausdampfen fühlt.

„Lieber Freund! Müchten Sie sich nicht die Giudecca einmal in herblicher Beleuchtung ansehen? Ich glaube, sie würde Ihnen gefallen, vielleicht besser als in der des Frühjahrs.“

Danken Sie mir nicht für meine Einladung, — sie ist selbst- sücklicher Natur! Vermuthlich wissen Sie, daß mein Haus ein- sam ist, da mein Kind in der Villa Bosca erzogen wird. Als ich nun vor kurzem die jugendliche Pflgerin Angela's hat, mit der Kleinen zu mir überzusiedeln und ihr wirklich Mutter zu werden, da erstelt ich eine Antwort, die mir zu denken gegeben und auf die ich meine Anpreisung der Herbstbeleuchtung gründe. — Ich bin es müde, allein zu sein! Kann ich nun schon nicht die liebliche Wärtlerin für mich haben, so soll doch wenigstens mein Kind und die gute Nonna bei mir leben. Um Beide aus der Villa entführen zu können, brauche ich aber einen Ersatz derselben für die Zurückbleibende. Und so meine ich denn, ein Besuch Ihrerseits in dieser prächtigen Jahreszeit könnte uns Allen nützlich sein!

Ihr Luigi. p. s. Hoffentlich sind Sie noch nicht mit Weib und Kind

beschäftigt, als letzteres unter der allzu großen Last einbrach. Arbeiter, Steine, Mörtelkisten, Bretter u., Alles stürzte auf einen Haufen auf die Straße. Furchtbar hergerichtet wurden die sechs Männer unter den Trümmern herangezogen und nach dem Spital gebracht; keiner von ihnen war todt. — Tags vorher verunglückte das Kind eines Barbiers, ein Knabe von 5 Jahren, welcher von den Eltern allein zu Hause gelassen wurde, dadurch, daß er Streichhölzer anzündete und dabei unvorsichtiger Weise seine Kleider in Brand steckte. Das Kind wurde so arg ver- brannt, daß es nach wenigen Stunden starb. Die Eltern sind wegen des Verlustes ihres einzigen Kindes untröstlich.

Wie auf der einen Seite die Nachlässigkeit solches Leid herbei- geführt, so brachte auf einer andern Seite Leichtsin und Ueber- muth mehrere junge Leute und eine Frau in schwere Unglück. Es waren Fabrikarbeiter, welche in einer Anwallung von Ueber- muth sich verabredeten, irgend einen Schutzmänn durchzuprügeln. Sie gingen deshalb mit ruhig des Weges gehenden Leuten Streit an und machten Standal, bis sich ein Schutzmänn zeigte, welcher Ruhe schaffen wollte. Diesen mißhandelten sie dann so, daß er schwere Verletzungen davontrug. Es hatten sich bei diesem Attentat sechs Personen betheiligt, von denen nun fünf abgeurtheilt worden sind, welche zusammen 21 Jahre Gefangenschaft abzusitzen haben. Der Meißelbetheiligte erhielt 8 Jahre und die Frau, welche nur mit einem Schlappschuh auf den Schutzmänn einge- schlagen hatte, 1/2 Jahr Gefängniß.

(Spirituellenschwandel entlarvt.) Auf der Tagesord- nung des Londoner medizinischen Kongresses befand sich als ein Punkt der Diskussion der Magnetismus, Spiritismus u. s. w.

Mit großer Spannung mußte einem entscheidenden oder er- klärenden Worte in der gelehrten Körperschaft entgegen gesehen werden, die wie irgend eine berufen ist, wenigstens über das Phänomen des sogenannten Magnetismus ein Urtheil von Ge- wicht zu fällen. Dieses Urtheil ist denn auch gefallen, vernich- tend für den einzelnen und damit wohl für alle Fälle. Denn angeht es einer solchen Jury mußten die Herren Magnetiseur, um ihr Prestige zu schützen, ihre ganze Kunst aufbieten und einen ihrer sündigsten Vertreter entsenden. In der Sitzung der Abtheilung für Geistesstörungen erschien der Amerikaner Dr. Broad mit zwei Medien, deren eines Dr. Christ. Browne scharf inquirirte und, mißtrauisch gemacht, verlangte, daß sofort an die betreffende amerikanische Polizeibehörde telegraphirt werde, ob die Angaben des Mediums in Bezug auf dessen Nationale richtig seien. Das bestruzte Medium stand nun in der Angst, daß es aus Edinburgh, von Broad, mit welchem es immer im Einverständnis handle, um Geld gemietet sei. Allgemeine Ent- rüstung folgte der Enthüllung des gemeinen Schwindels. Wie es bei dem thaträftigen Sinne der Engländer nicht anders denk- bar, wurde sofort ein Komitee eingesetzt, welches die Sache unter- suchte und eine den Hamburg brandmarkende Publikation in allen Blättern veranlaßte.

Literatur-Anzeigen.

Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempel- Abgaben. Vom 1. Juni 1881. Nebst Ausführungs-Vorschriften und Bestimmungen über die Erhebung und Berechnung der zu entrichtenden Reichsstempel-Abgaben sowie den dazu gehörigen Mustern, ist soeben in R. v. Decker's Verlag Marquardt u. Schend in Berlin, in 8<sup>o</sup> und factonirt, Preis 1 M., erschienen. Diese handliche und korrekte Ausgabe dürfte den vielen Betref- figten sehr willkommen sein, auch empfiehlt sich dieselbe durch die Beigabe der Muster den Steuerbehörden und Beamten noch be- sonders.

Die Reptilien und Amphibien Deutschlands. Nach eigen- en Beobachtungen geschildert von Ad. Franks. Mit einem Vorwort von Geh. Hofrath Dr. Rud. Leuckart. Leipzig 1881. Verlag von Veit u. Comp. Preis 2 M.

Daß dem Buche ein Geleitbrief eines der bedeutendsten Zoo- logen der Gegenwart vorausgeht, ist an sich die sicherste Gewähr dafür, daß wir es mit einer empfehlenswerthen Erscheinung zu thun haben. Der Verfasser hat sich in seiner Darstellung auf den Kreis der Arten beschränkt, welche in Deutschland vorkom- men und die wir aus eigener Anschauung in der freien Natur kennen zu lernen Gelegenheit haben. Sowohl um uns mit den vielfach verleumdeten Thieren auszuföhnen, als auch um die wirk- lich vorhandene Gefährlichkeit einzelner Arten kennen zu lernen und dadurch Unglücksfällen vorbeugen zu können — in beiden Richtungen wird das Buch vortheilhaft wirken — verdient das lebendig und fesselnd geschriebene, zahlreiche neue Beobachtungen enthaltende Buch die weiteste Verbreitung.

gefeget, sonst — nun sonst bewundern Sie den Herbst doch lieber in Deutschland!

Roman faltet das Schreiben zusammen, seine Hand zittert leicht, als er es in der Brusttasche verpackt. Dort in Süd- westen, eingehüllt in das feurige Roth des Abendhimmels, liegt der Punkt, nach dem er hätte dem Schiffe vorausschwimmen mögen in brennender Ungebuld. Geblendet muß er sich endlich umwenden.

Da ruht es im Norden, das hoch sich aufstürmende Triefst- dustig umwallt von den Schleieren des Abends, rüthlich ange- haucht von der scheidenden Sonne, seine Willen und Winger- häuschen hoch hinauffendend bis zu dem Scheitel der Berge, an denen es lehnt. Wie ein köstliches Kleinod sumlet es an der Vben, nackten Brust des Karst, des märrischen Alten, — zu seinen Füßen der bläulich glänzende, ewig junge Geliebte, das Meer. Aber der Alte hütet eifersüchtig seinen blühenden Schatz. Er läßt scheltend die Bora hinfegen über die weißen Glieder desselben, wenn die Liebeslieber des Meeres ihm gar zu feurig werden. Und das kluge Liebchen läßt sich wirklich nicht verlocken. Es weiß, daß es doch sicherer gebettet ist an der Felsenbrust des leifenden Alten als in den liebeglühenden Wogen dort unten; es hüllt sich schlüfrig ein in die weiße Decke, die der Abend über dasselbe breitet, und träumt höchstens mitleidig lächelnd von der Serenade, welche die sanft murmelnden Wellen ihm bringen.

Vorbei an dem leuchtenden Miramar, an dessen Zinnen die scheidende Sonne hängt und an dessen Marmorquadern sich das Meer mit leifem Donnern bricht, fliegt das Schiffchen in die Nacht hinaus, der langsam in den Fluthen versinkenden Abend- röthe nach. Von der istrischen Küste herüber strahlt das Licht der Leuchttürme, bald hell aufleuchtend, bald verschwindend klein und matt. (Schluß folgt.)

Auf der Giudecca.

Novelle von E. Linhart. (Fortsetzung.)

Ueber das Alles hatten ihn die wenigen Briefe konventioneller Söflichkeit, die er mit Signora Bosca gewechselt, nicht aufge- klärt. Er hatte es sogar absichtlich vermieden, in denselben auch nur nach dem äußeren Ergehen Gretchen's zu fragen. Die letzte Nachricht, die er aus Venedig erhalten, war die von Luigi ab- gekündete, gedruckte Anzeige von Angela's Tod gewesen.

Was war seitdem aus Gretchen geworden? War sie wirklich Sangerin? Sollte er noch einmal um sie werden?

Die kleine, stachelige Muschel vor ihm auf dem Schreibtisch schien laut und vernehmlich zu laufen: „Ja! ja!“ Sie hatte ihn genau auf dem Punkte, auf dem sie ihn haben wollte; war doch auch in ihr die Sehnsucht mächtig nach dem blauen Mutter- haus im Süden.

Nun denn, er wollte es wenigstens versuchen!

Auf dem Verdeck des im Triester Hafen die Anker lictenden „Reptum“, eines kleinen, unscheinbaren Handelsdampfers, sahen wir einige Tage später Roman nahe beim Steueruder lehnen. Er ist fast ohne Unterbrechung durch Deutschland, über die Alpen und durch das herrliche Thal der Save dahingebraust, und nun hier im Angesichte der sich in bläulichem Dunste am Horizont verlierenden venetianischen Küste scheint ihm der ruhige, kleine „Reptum“, der heute noch nach derselben abgelegt, unendlich ver- lockender als der luxuriöse Passagierdampfer „Triefke“, der erst morgen die Ueberfahrt macht.

Es war eigentlich gar nicht seine Absicht gewesen, die Reise mit so schieferer Eile zu betreiben. Ja, es waren ihm daheim,

\*) Nachdruck verboten.



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Börsenberichte vom 7. Sept. Frankfurt: Anfangs gün-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

B. Patenterteilungen in Baden. Einpaanderich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Kohlen und Metalle finden überwiegend guten Abzug,

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Die „Erfelder Bta.“ meldet: Sämtliche Alizarin-

Patentliste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Rich-

Die in der „Erfelder Bta.“ veröffentlichte Denkschrift der

Frankfurter Kurse vom 7. September 1881.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for 'Staatspapiere', 'Börsen', 'Kurs', etc.

Stadtgemeinde Stodach. Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpächterbücher der Stadt-

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen.

G. 433.1. Nr. 11.056. Karlsruhe. Der Theodor Schraner von Altdorf,

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen.

G. 433.1. Nr. 11.056. Karlsruhe. Der Theodor Schraner von Altdorf,

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen.

G. 427. Nr. 7368. Schönau. In dem Kontur gegen den Säger

Zeit des Erbanfalls nicht mehr am

Trieb, den 3. September 1881. Großh. Notar

Ankündigung.

I. In Folge richterlicher Verfügung werden bei Peter

II. Versteigerungs-Ankündigung.

Samstag den 24. September l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne

III. Versteigerungs-Ankündigung.

Samstag den 24. September l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne